

# Zentrale Gelingenbedingungen INKLUSIVER HOCHSCHULBILDUNG

für Studierende mit Behinderung & chronischer Erkrankung

Eine Handreichung für vielbeschäftigte Lehrende und HochschulakteurInnen zur Berücksichtigung der Belange von Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung

Prof. Dr. O. Hoos, J. Loose und L. Bünner



Sehr geehrte Lehrende,  
Sehr geehrte HochschulmitarbeiterInnen,  
Sehr geehrte InteressentInnen,

die Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) und die Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) „Eine Hochschule für Alle“ fordert die deutschen Hochschulen seit 2009 dazu auf, eine gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Teilhabe von Studierenden mit studienerschwerender Beeinträchtigung (SmB) an der Hochschulbildung sicherzustellen. Dies bezieht sich in Deutschland aktuell auf etwa 11% aller Studierenden (264.000) und schließt eine sehr heterogene Personengruppe ein, zu denen u.a. Studierende mit motorischen Beeinträchtigungen und chronisch-körperlichen Erkrankungen genauso gehören wie solche mit psychischen Erkrankungen, Teilleistungsstörungen (Legasthenie und Dyskalkulie) und Seh-, Hör- und Sprechbeeinträchtigungen.

Innerhalb des vom bayerischen Landtag von 2017-2019 geförderten Forschungs- und Praxisverbundes "Inklusion an Hochschulen und barrierefreies Bayern" haben wir "Zentrale Gelingensbedingungen inklusiver Hochschulbildung für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung" über umfangreiche qualitative und quantitative Befragungen von bayerischen Lehrenden sowie Beauftragten für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung ermittelt, die wir Ihnen nachfolgend in aller Kürze näher bringen möchten. Den ausführlichen Projektbericht finden Sie im unten aufgeführten QR-Code hinterlegt.

Mit dieser Handreichung möchten wir Sie in Text und Bild dazu anregen, sich mit dem Thema zu beschäftigen, sich untereinander auszutauschen und gemeinsam auf den Weg hin zu einer inklusionsorientierten Hochschule zu machen. Denn letztlich prägt Ihre tagtägliche Interaktion mit den Studierenden das Herzstück einer Hochschulkultur, die allen Studierenden bestmögliche Teilhabe am Hochschulleben und an der Hochschulbildung zukommen lassen sollte.

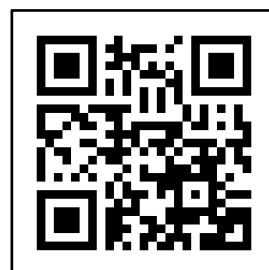
Wir möchten Sie hiermit unterstützen, einige themenspezifische Besonderheiten und die daraus resultierenden Handlungsbedarfe zu erkennen und grundlegende, auch bei sehr knappem Zeitbudget realisierbare Tipps im Rahmen Ihres professionellen Handelns im Hochschulkontext zu berücksichtigen.

Wir bedanken uns bereits jetzt für Ihre Bemühungen und wünschen Ihnen und uns viel Erfolg dabei, gemeinsam den Weg einer inklusionsorientierten Hochschule weiter zu beschreiten.

Mit freundlichen Grüßen

Das Projektteam

Prof. Dr. O. Hoos, J. Loose, L. Bünner



Ihre wesentlichen Ansprechpartner zum Thema Studium und Behinderung sind:

#### **Übergeordnete Kontaktstellen:**

- [Beauftragte](#) für die Belange von SmB
- Deutsche [Studentenwerke](#)

Bundesweit bildet zusätzlich die Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS) den Hauptansprechpartner und stellt eine Vielzahl an [themenspezifischen Informationen](#) bereit.

#### **Beispielhafte, hilfreiche Informationen finden Sie per Suche zu nachfolgenden Themen auf den Webseiten der jeweiligen Verfasser:**

- [Allgemeiner Leitfaden für Lehrende](#): Allgemeine Hinweise, Behinderungsformen, barrierefreie Lehre, Kontakt, Nützliches (Ludwig-Maximilians-Universität München)
- [Allgemeiner Leitfaden für Lehrende](#): Definitionen, rechtliche Grundlagen, Nachteilsausgleich, Formen der Beeinträchtigung, barrierefreie Dokumente, etc. (Universität Bremen KIS)
- [Allgemeiner Leitfaden für Lehrende](#): Definitionen, Hinweise für Lehre, verschiedene Beeinträchtigungsformen in der Lehre berücksichtigen (Universität Rostock)
- [Barrierefreie Dokumente](#) (Philipps-Universität Marburg)
- [Didaktische Hinweise](#) (Deutsches Studentenwerk)
- [Gesetzlicher Anspruch auf angemessene Vorkehrungen durch Nachteilsausgleiche](#) (Deutsches Studentenwerk)
- [Nachteilsausgleiche: u.a. Beantragung und Umsetzung](#) (FH Münster)
- [Studium mit Autismus](#) (Projekt „autism&uni“)
- [Studium mit Legasthenie und Dyskalkulie](#) (Julius-Maximilians-Universität Würzburg KIS)
- [Studium mit psychischen Beeinträchtigungen: Warnsignale erkennen](#) (Studentenwerk Karlsruhe)

Die aus unseren Befunden hervorgehenden zentralen Themen, Barrieren, Unterstützungsfaktoren und Gelingensbedingungen inklusiver Hochschulbildung für SmB sind in der nachfolgenden Visualisierung szenisch dargestellt. Für beschreibende Informationen folgen Sie bitte dem abgebildeten QR-Code und Sie erhalten so eine Erläuterung der dargestellten Aspekte, die für ein Gelingen inklusiver Hochschulbildung wesentlich sind.

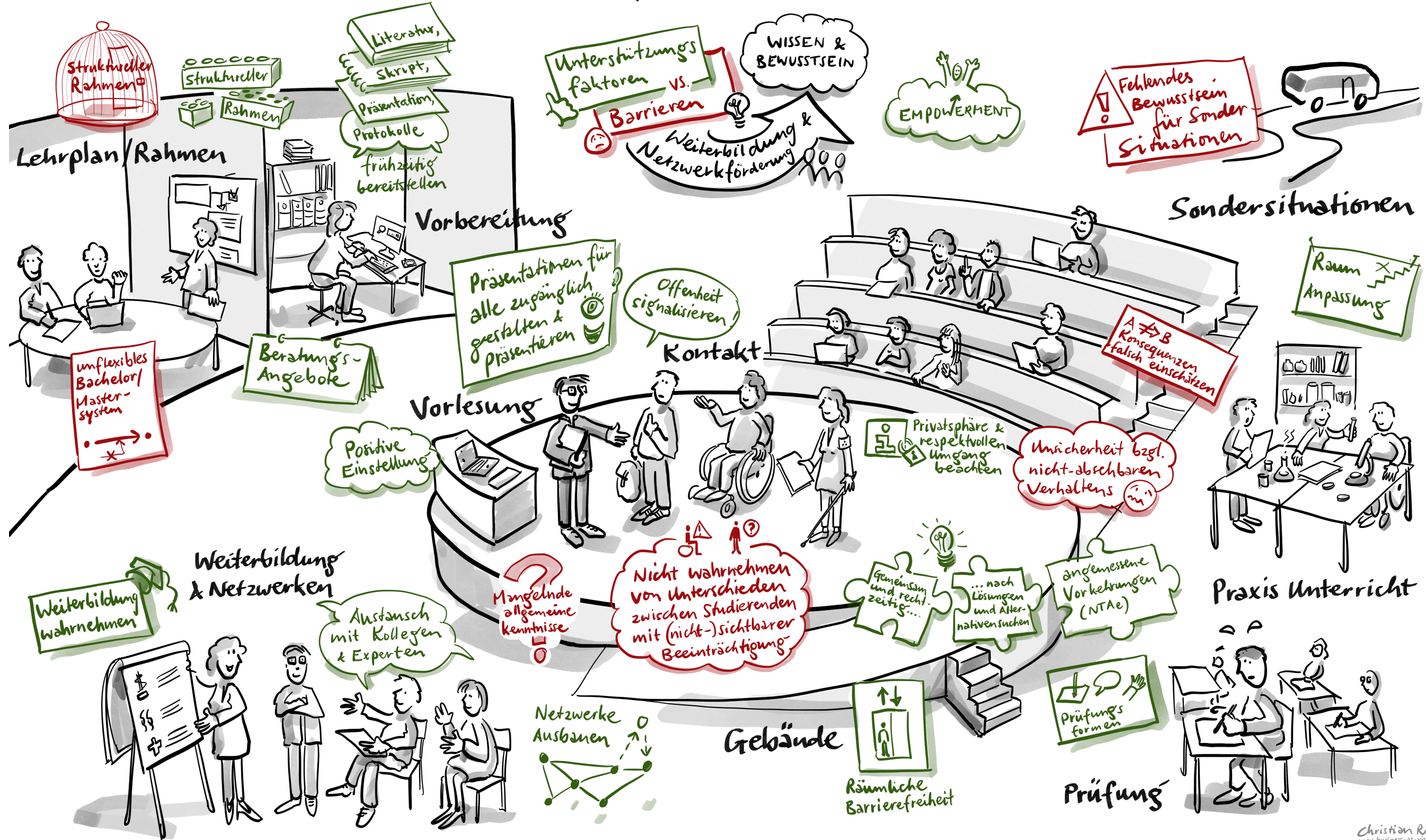
# Zentrale Gelingenbedingungen INKLUSIVER HOCHSCHULBILDUNG

für Studierende mit Behinderung & chronischer Erkrankung  
Prof. Dr. O. Hoos / J. Loose / L. Bünner



2. Bewusstsein schärfen

2. Bewusstsein schärfen



# 3. Checkliste

Die nachfolgende Checkliste gibt Ihnen konkrete Tipps, um Ihre Lehre mit Blick auf SmB zugänglicher zu gestalten - bei der Planung, zu Veranstaltungsbeginn und im Laufe des Semesters.

Was Sie bei der <b>Lehrveranstaltungsplanung</b> beachten können:	✓
• Achten Sie auf räumliche Barrierefreiheit (z.B. auch in Laborsituationen). Erfragen Sie idealerweise vor Semesterbeginn in Form einer automatisierten Mail bei der Kursanmeldung diesbezügliche Bedarfe ab (ggf. müssen in Folge Räume getauscht werden).	
• Stellen Sie sicher, dass die wichtigste Literatur Ihrer Veranstaltung vorrätig ist und möglichst auch eine elektronische Version der entsprechenden Kapitel zur Verfügung steht.	
• Erarbeiten Sie Ihre Materialien möglichst barrierearm. Nutzen Sie dazu bspw. die integrierten „Barrierefreiheit“-Tools der von Ihnen genutzten Programme. <sup>1</sup>	
• Informieren Sie sich über unterschiedliche Lehrmethoden, die Sie in Ihren Veranstaltungen anwenden können (Beachten Sie hierbei das „2-Sinne-Prinzip“ <sup>2</sup> ).	
• Tauschen Sie sich mit KollegInnen (oder z.B. dem/der Beauftragten Ihrer Hochschule) aus, ob diese bereits Erfahrungen mit inklusiver Lehre gemacht haben und Sie unterstützen können.	
• Versehen Sie Ihre verwendeten bzw. erstellten Grafiken unterstützend mit einem Alternativtext und besprechen Sie die Grafik mündlich.	
• Informieren Sie sich darüber, welche Prüfungsformen für Ihre Veranstaltung angeboten werden können. Gibt es bspw. eine Alternative zur schriftlichen Prüfung?	
Was Sie zum <b>Veranstaltungsbeginn</b> beachten können:	
• Blenden Sie eine Folie <sup>3</sup> ein oder äußern Sie direkt <sup>4</sup> Ihre Bereitschaft zur Unterstützung von SmB. Ergänzen Sie hierzu gerne die Kontaktdaten hochschuleigener Beratungsstellen.	
• Geben Sie Fristen und Termine rechtzeitig bekannt, u.a. da manche Studierende mehr Zeit für Ausarbeitungen benötigen oder Materialien umsetzen lassen müssen. (Bedenken Sie hierbei auch die frühzeitige Ankündigung von Exkursionen).	
• Stellen Sie Ihre Materialien und Literaturlisten rechtzeitig für die Studierenden zur Verfügung, z.B. auf der hochschulinternen Plattform.	
• Schaffen Sie klare Strukturen für Ihre Sprechstunde und halten diese entsprechend ein.	
Was Sie <b>während der Lehrveranstaltung</b> beachten können:	
• Teilen Sie kurzfristige (Raum-) Änderungen schnellstmöglich mit. Nutzen Sie dafür Kommunikationsmittel, die alle Studierenden erreichen (E-Mail anstelle eines Schildes an der Tür).	
• Trauen Sie sich bei Unklarheiten den Kontakt zu SmB (auch auf Verdacht hin) aufzunehmen.	
• Achten Sie auf eine respektvolle Ansprache <sup>5</sup> , die Kommunikation muss nicht unnötig erschwert werden, indem z.B. das Wort „sehen“ gegenüber einem Studierenden mit Sehbeeinträchtigung vermieden wird.	
• Halten Sie Blickkontakt, sprechen Sie deutlich und fassen Sie Wortbeiträge aus dem Plenum (z.B. bei einer Diskussion) nochmal zusammen.	
• Halten Sie wichtige Informationen aus der Veranstaltung bzw. einer Diskussion immer auch schriftlich fest.	
• Lassen Sie technische Hilfsmittel von SmB zu. Nutzen Sie bspw. ein Mikrofon oder die Senderschleife einer FM-Anlage.	
• Wenden Sie vielfältige Lehrmethoden an (z.B. Kleingruppen-Arbeit, praktische Übungen, Gruppendiskussion).	
• Nehmen Sie leicht umsetzbare Anpassungen im Raum Ihrer Veranstaltung selbst vor (z.B. andere Tischaufstellung) und kommunizieren Sie diese Ihrem Lehrstuhlteam.	

1) [Microsoft PowerPoint, Microsoft Word](#) und [Adobe](#)

2) Gemeindetag Baden-Württemberg: [2-Sinne Prinzip](#)

3) Universität Bremen: [Folie zur Unterstützung](#)

4) LMU München: [Signalisieren der Bereitschaft zur Unterstützung](#)

5) Der Paritätische: [10-Knigge Tipps](#)